

# Grandiosen Schlusspunkt gesetzt

**1000-JAHR-FEIER** Enrico de Paruta las die Heilige Nacht nach Ludwig Thoma. 300 Besucher kamen in die Kirche St. Ägidius.

**SCHMIDMÜHLEN.** Wen eigentlich interessiert in einer von Lichtern und Glitzer geprägten Vorweihnachtszeit das Schicksal eines Ehepaares, das kein Geld hat? Wen interessiert, ob die Eheleute zu später Stunde in einer kleinen Stadt eine Unterkunft bekommen? Eigentlich doch niemanden. Selber schuld, wären sie halt früher aufgebrochen und hätten sie besser gespart.

## Ein wortmächtiger Dichter

Und doch – in Schmidmühlen kamen rund 300 Menschen in die Kirche St. Ägidius, um sich mit dem Schicksal der beiden Eheleute auseinanderzusetzen, die als Ehepaar in diese Stadt im heutigen Israel kamen und in der Nacht mit einem Kind zu einer Familie wurden. Und dies, obwohl sich diese Geschichte schon vor etwas mehr als 2000 Jahren ereignete.

.....  
: „Die 'Heilige Nacht' begleitet mich schon ein ganzes Leben. Warum? Weil sie Kraft gibt, Mut macht, Freude schenkt und an das Gute glauben lässt, weil sie ein dramatisches Meisterwerk und feinste bayerische Kultur ist, gefasst in einer bildreichen warmen Sprache.“

ENRICO DE PARUTA

Es ist die Geschichte von Maria und Josef und der Geburt des Heilands in der kleinen Stadt Bethlehem. Aufgeschrieben hat dieses Ereignis



Enrico de Paruta bei seinem Leseauftritt in St. Ägidius.

Foto: ajp

## AKZENTE GESETZT

► **Es war nicht nur vom Feinsten**, sondern vom Allerfeinsten was die Musiker und Sänger in der Kirche St. Ägidius boten.

► **Es war ein grandioser Schlusspunkt** des zwölfmonatigen Veranstaltungsreigen zur 1000-Jahr-Feier des Marktes Schmidmühlen.

► **Mit großen Veranstaltungen** wie der

„Marionetten-Tour“, der Aufführung der musikalischen Dichtung zur Vilsschiffahrt, einer klassischen Soiree im Hamerschloss und nun mit der Weihnachtslegende nach Ludwig Thoma setzte der Heimat- und Kulturverein tolle Akzente im Jubiläumsjahr – für sich als Verein, für die Heimat und für die Kultur.

der Evangelist Lukas (Die Geburt Jesu: 2,1 – 20), ins Bayerische umgeschrieben hat sie Ludwig Thoma und vorgelesen in Schmidmühlen hat sie Enrico de Paruta. Sie fasziniert auch heute noch – die Geschichte von der Geburt Jesu in einem Stall nimmt „einen mit“, sensibilisiert, verschafft Ruhe. „Es ist die Geschichte von den armen Leuten, ein Reicher war nicht dabei“ – die Geschichte des Evangelisten Lukas, aufgeschmückt von Ludwig Tho-

ma, ist die Geschichte von den „kleinen Leuten“, wie man es heute ausformulieren könnte.

Es ist die Schreib- und Dichtkunst eines Ludwig Thoma, der in seiner einzigartigen „Heiligen Nacht“ den Bogen schaffte, von einer beschwerlichen, ja frustrierenden Reise von Maria und Josef nach Bethlehem in harten Worten zu berichten und schließlich in einer Flut wärmender und leuchtender Worte von der Geburt Je-

su zu erzählen und diese Geschichte hoffnungsfroh ausklingen lässt.

Es konnte wohl nur einem heimatverbundenen Volksdichter Ludwig Thoma (vielleicht auch aufgrund seiner Biografie) gelingen, diese Geschichte in das verschneite Bayern zu holen – eigentlich unreal, das Heilige Paar durch den verschneiten Winterwald gehen zu lassen, beäugt von den Tieren des Waldes. Aber dies ist wohl auch das Begeisternde an dieser Geschichte, man kann sich damit identifizieren und gerade in diesen Tagen schafft dies – auch in einem verschneiten Schmidmühlen – einen echten Bezug zur Geschichte.

## Brillante Musikbegleitung

Dies gelang aber auch durch einen gelungenen Vortrag von Enrico de Paruta. Er las die Geschichte nicht vor, er spielte sie und er spielte sie authentisch. Sicher kam da die ganze Professionalität zu tragen, aber man spürte auch das Herzblut, das er in diese Geschichte, in diesen Vortrag steckte. Ausdrucksvoll in warmer Mimik und Gestik, niemals übertrieben und aufdringlich, in seinem angepassten, niemals einförmigen und eintönigen Vortragsspiel zog de Paruta alle Register seines Könnens – und das zeigte er wieder einmal in Schmidmühlen, ist umfangreich.

Für die musikalische Abrundung und Akzentuierung sorgten Tenor Benjamin Grund (ehemaliger Solist der Regensburger Domspatzen und des Tölzer Knabenchors), Harfenistin Stefanie Polifka (Mitglied der Jungen Münchner Philharmonie und Stipendiatin der Internationalen Yehudi-Menuhin-Stiftung), mit der Gitarre Perry Schack (debütierte 2008 in der Carnegie Hall in New York und ist Gewinner des IBLA Grand Prize) und als Engelsstimme der vierzehnjährige Markus Beckmann aus Holzkirchen (Preisträger musica Bavariae). (ajp)